

Neu-Isenburger Extrablatt

AKTUELL UNABHÄNGIG KRITISCH

Themenzeitung: Kommunalpolitik + Umwelt + Energie + Verkehr + Wirtschaft + Innenstadt + Bildung + Beruf + Demografischer Wandel + Gesundheit + Umwelt

11. Dezember 2025



Haushaltsplan:
Von Ausgaben
und Einnahmen
FINANZLAGE 2026 S. 4

Ludwig Arnoul:
Dem Wohle der
Menschen zu dienen
LEBENSGESCHICHTE S. 2



Florian Obst:
Nach dem Rücktritt
von allen Ämtern
INTERVIEW S. 5



Kaiserpassage:
Vom Zustand
unserer Innenstadt
STADTUMBAU S. 7

Dem Wohle der Menschen zu dienen, das war seine Handlungsmaxime. Am Ende des Jahres voller Ereignisse und Kontroversen, wollen wir an eine Person erinnern, die damals ebenso in schwierigen Zeiten, aber auf besondere Weise, unsere Stadt nach vorne gebracht hat. Vor 50 Jahren am 11. Dezember 1975 verstarb Alt-Bürgermeister Ludwig Arnoul. Nach dem Zweiten Weltkrieg stellte sich Ludwig Arnoul in den Dienst seiner in Trümmern liegenden Heimatstadt.

Vor dem Vergessen bewahren

Die amerikanische Besatzungsbehörde setzte ihn 1946 zunächst als Leiter der Polizei ein. 1948 wählte ihn die Gemeindevorsteigung zum Ersten Beigeordneten und Stellvertreter des Bürgermeisters Adolf Bauer. Ludwig Arnoul, der in Anspielung auf seinen Namensvetter, den französischen König Ludwig XIV., in Neu-Isenburg auch scherhaft, aber auch respektvoll als „Sonnenkönig“ bezeichnet wurde, blieb 18 Jahre lang Bürgermeister. Er trieb die Entwicklung der Stadt engagiert voran. Mit dem Bauprogramm „Isenburg baut für Isenburger“ und dem Bau der Wohnstadt Gravenbruch bekämpfte er die Wohnungsnot. Das Stadtarchiv gedenkt mit einer Ausstellung dem Alt-Bürgermeister und Ehrenbürger Ludwig Arnoul. Seit 11.12. im Rathausfoyer zu sehen.



Neu-Isenburg bekommt 9,1 Mio. Euro für Infrastruktur

Hessisches Finanzministerium meldet:

Der Bund hat das 500 Milliarden Euro schwere Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität geschaffen. 100 Milliarden Euro davon sind für die Länder und ihre Kommunen vorgesehen. Hessen erhält daraus 7,4 Milliarden Euro. Hiervon erhalten – nach



Abzug eines gemeinsam vereinbarten Betrags von 950 Millionen Euro zur Kofinanzierung der Krankenhaus-Transformation – die hessischen Kommunen 4,7 Milliarden Euro. Das entspricht einem Kommunalanteil an

der ursprünglichen Gesamtsumme von 63 Prozent. Die Zuteilung erfolgt in zwei Tranchen: zunächst werden drei Milliarden Euro aufgeteilt, und voraussichtlich 2029 weitere 1,7 Milliarden Euro.

Neu-Isenburg erhält aus der ersten Tranche 9.193.516 Euro. Die Stadt erhält das Geld unbürokratisch und soll es für die Stärkung der Infrastruktur nutzen. Wachstum und Lebensqualität sollen damit gefördert werden. Dafür kann Neu-Isenburg das Geld für Investitionen in den folgenden Bereichen verwenden:

Gesundheit und Pflege, Mobilität sowie Wohnungs- und Städtebau, Digitales, Bildungsinfrastruktur (Schulbau) Betreuungsinfrastruktur, Technische Infrastruktur (z.B. Kanalisation), Bevölkerungsschutz (Sicherheit, Katastrophenschutz, Feuerwehr) und Sportinfrastruktur.

Schenken Sie zu Weihnachten mal ein Stück „Alt Isenburg“

Kümmerle macht möglich

In der Fußgängerzone befindet sich das Käse- und Delikatessen Fachgeschäft, das seit 92 Jahren besteht. Heute geht es einmal nicht um das allseits bekannte Käsefachgeschäft, sondern um ein Geschenk sortiment, das die Familie Kümmele in ihrem Sortiment hat. Es handelt sich dabei um Produkte, die alle ein spezielles Label haben, es heißt Alt Isenburg, und zeigt das Hugenottenrathaus im Alten Ort, wo es

einst auf dem Marktplatz von 1702 bis 1876 gestanden hatte. Es ist ein Stück Stadtgeschichte, das Neu-Isenburg so besonders macht. Mit der Hugenottengründung, kam auch französischer Genuss und Geschmack hierher so wie



der Cidre, das Bier, die Spirituosen und der Wein. Typische französische Gerichte waren Boeuf Bourguignon, Coq au Vin, die provenzalische Fischsuppe Bouillabaisse Ratatouille, Quiche Lorraine, Poulet frites gehören dazu, auch herzhafte Einböpfle und das Weizenbrot aus dem die Brötchen entstanden sind. Und alles über den Käse kann Ihnen Familie Kümmerle auch direkt erzählen.

Und natürlich alles zu den Weihnachtsgeschenken von „Alt Isenburg“. Von der Schokolade über die Pralinen, zum Sekt und dem Rumtopf gibt es die Produkte auch in unterschiedlichen Größen – exklusiv nur bei Kümmerle.

Neu-Isenburg



G e s t e r n

H e u t e

M o r g e n

Der Letzte seiner Art

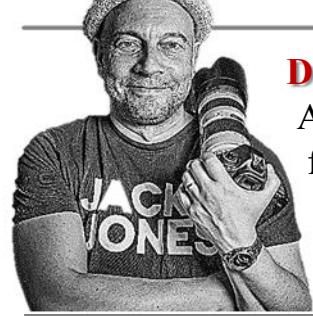
Bürgermeister sind „Berufspolitiker“, ob hauptamtlich oder ehrenamtlich macht dabei keinen Unterschied. Da Bürgermeister direkt gewählt werden, genießen sie nicht nur ein hohes Ansehen, sondern vor allem auch das Vertrauen der Wählermehrheit, meist sogar über mehrere Perioden. Ludwig Arnoul war der letzte Bürgermeister, dessen Name noch an die Gründerzeit von Neu-Isenburg mit Namen von Hugenotten und Waldensem erinnert. Vom Jahr 1701 bis zum Jahr 1933 waren deren Namen auch die Bürgermeister der Gemeinde.

Die Ausstellung zum 50. Todestag von Ludwig Arnoul zeigt den Politiker und den Menschen. Er war ein guter Bürgermeister, der zu seiner Zeit in Neu-Isenburg viel bewegt hat. Er hatte einen Blick für das Wesentliche und einen gewissen Weitblick; der sich nicht im Kleinen, ja Engstirnigen verstrickte, mit einer praktischen Intelligenz. Arnoul dachte an die Zukunft der Stadt, war aber kein Theoretiker oder idealistischer Träumer.

Sein Fundament stellte eine breite Bildung dar, die er auch ein Leben lang erworben hat. Man kommt nicht mit einer „fertigen“ Bildung ins Amt. Man lernt dazu, was Offenheit und Interesse voraussetzt. Ludwig Arnoul war ein echter „Iseborjer“ mit Herz und Verstand, der dem Wohle der Menschen gedient hatte. Das machte ihn auch so beliebt und brachte ihm scherhaft den Titel „Sonnenkönig Ludwig“ ein.

Besuchen Sie die Ausstellung zu seinem 50. Todestag und machen Sie sich ein Bild von einer außergewöhnlichen Persönlichkeit, die vor dem Vergessen bewahrt werden sollte.

Ihr Neu-Isenburger Extrablatt



Der Foto- und Videemann:
Alexander Jungmann fotografiert seit Jahren für das Extrablatt. In dieser Ausgabe auf den Seiten: 1, 4, 5, 7 und 8

Neu-Isenburgs Bürgermeister:

Seit 1945 zählen wir 9 Bürgermeister. Sie alle sind mit Bild im Rathaus der Stadt zu sehen. Ihre Kurzbiografie ist hier zu lesen S. 3

Alt Isenburg zu verschenken:

Ein ganzer Geschenkkorb mit exklusiven Produkten zum geniesen und erinnern an unsere Stadtidentität mit Savoir Vivre. S. 7

Nächstes Jahr wird kreativ:

Das Morgen gemeinsam gestalten! Von Jan. – Dez. 2026 lädt Frankfurt RheinMain als offizielle World Design Capital 2026 dazu ein. S. 8



Judwig Arnoul entstammte einer alten hugenottischen Familie und hat schon in frühesten Jugend ein Herz für die Kommunalpolitik gehabt, die ihn bis ins hohe Alter nicht mehr losgelassen hat. Es war deshalb natürlich, dass sich Ludwig Arnoul nach dem Zweiten Weltkrieg aktiv am politischen Leben seiner Heimatstadt beteiligte. Und das zu einem Zeitpunkt, wo die öffentliche Verwaltung total zerstört war, aber endlich begann, demokratisch aus der Asche aufzusteigen. Ludwig Arnoul war hier der absolut richtige Mann gewesen, er hat einfach die Ärmel hoch gekrempelt und seine Heimatstadt wieder lebenswert gemacht.

Seine Arbeit begann mit leeren Kassen

Am 1 Juli 1954 wurde Ludwig Arnoul zu Bürgermeister gewählt. Seine Arbeit begann zehn Tage nach der Wählungsreform, praktisch mit leeren Kassen. Das war aber für einen Mann aus einer Arbeiterfamilie kein besonderes Problem. Er stellte sich an die Spitze der Sozialdemokratie in Neu-Isenburg und begann mit bescheidenen Mitteln einen atemberaubenden Aufbau seiner Heimatstadt.

In der Ära Arnoul sind unter anderem der Wiederaufbau sämtlicher Schulen gefallen, der Bau von 1.800 Sozialwohnungen, der Ausbau des Straßen- und Kanalnetzes, die Einrichtung von modernen Sport- und Freizeitanlagen (z.B. Sportpark, Hallenbad) der Bau der ersten Kindertagesstätten sowie einer Reihe von Kinderspielplätzen, der Bau des Altenwohnheims im Buchenbusch, die Gründung des Abendgymnasiums und die Wohnstadt Gravenbruch ist neu aus dem Boden entstanden.

Ludwig Arnoul ist es gelungen auf allen Gebieten des kommunalen Gemeinschaftslebens Impulse zu setzen und sie mit Tatkräft umzusetzen!

Sein Lebenswerk war der Auf- und Ausbau seiner geliebten Heimatstadt Neu-Isenburg. Und er war ein Bürger unter Bürgern geblieben. In seiner 24-jährigen Tätigkeit hat er sich keine Denkmäler setzen wollen, sondern den Bürgern der Stadt ein größtmögliches Plus an Lebensqualität zu sichern. Ludwig Arnoul hat das Bild von Neu-Isenburg als eine moderne, aufstrebende Stadt entscheidend mitgeprägt, wobei er immer noch Zeit und Kraft gefunden hat sich auch für die Bürger in Hessen und im Kreis zu engagieren. Er hat sich stets für die kommunale Selbstverwaltung eingesetzt, weshalb ihm auch die Kommunen zum größten Dank verpflichtet waren.

- 1) 50 Jahre Polizei Neu-Isenburg
- 2) Bürgermeisterwahl 1954
- 3) Grundsteinlegung Rathaus 1955
- 4) Besuch franz. Bürgermeister
- 5) Grundsteinlegung Schule 1963

- 6) Eröffnung Sportpark 1966
- 7) „Anstoß“ im Sportpark 1966
- 8) Arnoul Goldene Amtskette 1967
- 9) Rückverschwörung 1970
- 10) Amtsübergabe an Frey 1972

Vor dem Vergessen bewahren: Ludwig Arnoul hat als 49. Bürgermeister die Ärmel hoch gekrempelt – und seine Heimatstadt wieder lebenswert gemacht!

Das Neu-Isenburger Extrablatt ist auf Zeitreise gegangen und hat anlässlich des 50. Todestags und der Ausstellung, das Wirken der Bürgermeisterlegende zusammengestellt. Es soll gerade in heutigen Zeiten unserem Stadtoberhaupt Mut machen und Ansporn sein.

Einer der letzten großen Kommunalpolitiker

Ludwig Arnoul war nach dem Zweiten Weltkrieg für den Wiederaufbau vom Kreis Offenbach verantwortlich. Drei Jahrzehnte Kommunalpolitik haben seinen Stempel getragen. Er war Mann der ersten Stunde, der die ungeheure Nachkriegsproblem angepackt und gemeistert hat. Ludwig Arnoul stand stets an exponierter Stelle in der Kommunalpolitik und hat sowohl für den Kreis als auch für seine Heimatstadt Neu-Isenburg immer wieder neue Impulse gesetzt. Er war seiner Stadt ein großer Bürgermeister und hat auch als Kreistagsabgeordneter für die Städte im Kreisgebiet Großes geleistet.

Mitinitiator des Hessischen Städte- und Gemeindebundes

Ludwigs Arnoul Verdienste um den Aufbau und die Gründung des Hessischen Gemeindebundes (gegründet in Neu-Isenburg nach dem Zweiten Weltkrieg) und später des Hessischen Städte- und Gemeindebundes, hat die größten Initiativen entwickelt, um auch die Städte zum Beitritt zu diesem kommunalen Dachverband zu bewegen. Seine Kollegen im Kreis haben ihn stets für seine Tatkräft und seine Energie aufrichtig bewundert. Er war einer der bedeutendsten Männer im Kreis Offenbach.

Ein Neu-Isenburger der mit Voraussicht in die Zukunft wirkte

Bürgermeister Henry Bayard aus der französischen Partnerstadt Veauche hob anlässlich der Beisetzung am 11.12.1975 Ludwig Arnouls Verdienste um das Zustandekommen der Städtepartnerschaften zwischen der Hugenottenstadt und beiden französischen

Gemeinden hervor. Altbürgermeister Ludwig Arnoul sei ein Mensch der Voraussicht gewesen, weshalb er in die Zukunft gewirkt habe und sich mit dem Veaucher Altbürgermeister Emile Pelletier sich das Versprechen gegeben hat, alles in beider Macht liegende zu tun, damit die nachfolgenden Generationen niemals einen solchen Krieg erdulden zu müssen – wie es die Völker beider Länder erlitten haben.

Ein Sozialdemokrat par excellence

Der damalige Vorsitzende des sozialdemokratischen Ortsvereins von Neu-Isenburg Herbert Becker, drückte die tiefe Trauer aus, die die Genossen von Ludwig Arnouls bewegte. Als 23-jähriger ist er zur Sozialdemokratie gestoßen und hat als Soldat den Kampf der Völker miterlebt. Danach hat er sich mit aller Kraft dafür eingesetzt, einen weiteren Krieg zu verhindern. Ein weiterer Grund für sein Bekenntnis zur SPD war die Erkenntnis gewesen, dass die Lebensumstände der arbeitenden Bevölkerung dringend verbessert werden mussten.

Doch beides blieb für ihn zunächst unerreichbar. Wie auch andere Sozialdemokraten hat Ludwig Arnoul unter dem nationalsozialistischen Regime zu leiden gehabt. So verlor er seine Arbeitsstelle und wurde mehrmals verhaftet. Sofort nach dem Zweiten Weltkrieg hat er sich seiner Partei als Gründungsmitglied wieder zur Verfügung gestellt. Doch dieses Mal sollte es ihm gelingen an der großen Aufgabe mitzuarbeiten, den Frieden in Europa zu sichern und die Lebensumstände der arbeitenden Bevölkerung zu verbessern. Für junge Kommunalpolitiker von heute ist es kaum noch vorstellbar, was Ludwig Arnoul trotz widriger Umstände an Aufbauarbeit leistete.

Ludwig Arnoul war ein pragmatischer Sozialdemokrat, der sich über Parteien und Konfessionen hinweg – Achtung und Freundschaft erworben hat. Dies ermöglichte ihm in der Bevölkerung auch eine breite Vertrauensbasis zu finden, was wiederum seiner Partei zugute gekommen ist, die ihn immer als Spitzenkandidaten aufstellte.

Anerkennung der Kirchen und der Vereine

Bei der Trauerfeier auf dem Alten Friedhof der Stadt, betonte damals der Pfarrer Bernd Tillmann für alle katholischen, evangelischen sowie der evangelisch-freikirchlichen Gemeinden der Hugenottenstadt, dass der verstorbene Altbürgermeister stets vorbildlich mit den Kirchen zusammenarbeitet hat. Die Akzente die Ludwig Arnoul dabei setzte, würden von den Kirchengemeinden als Herausforderung angesehen, im Sinne weiterzuwirken.

Der damalige Vorsitzende von der Interessengemeinschaft Neu-Isenburger Vereine Erich Siefers betonte, dass Ludwig Arnoul bis zuletzt mit großem Interesse das Geschehen in der Stadt und insbesondere bei den Vereinen verfolgte. Die Arbeit der Vereine sei von ihm nach besten Kräften gefördert worden und in vielen Vereinen war Ludwig Arnoul selbst Mitglied. Auch die Vereine sagten zu, in seinem Sinne weiterwirken zu wollen.

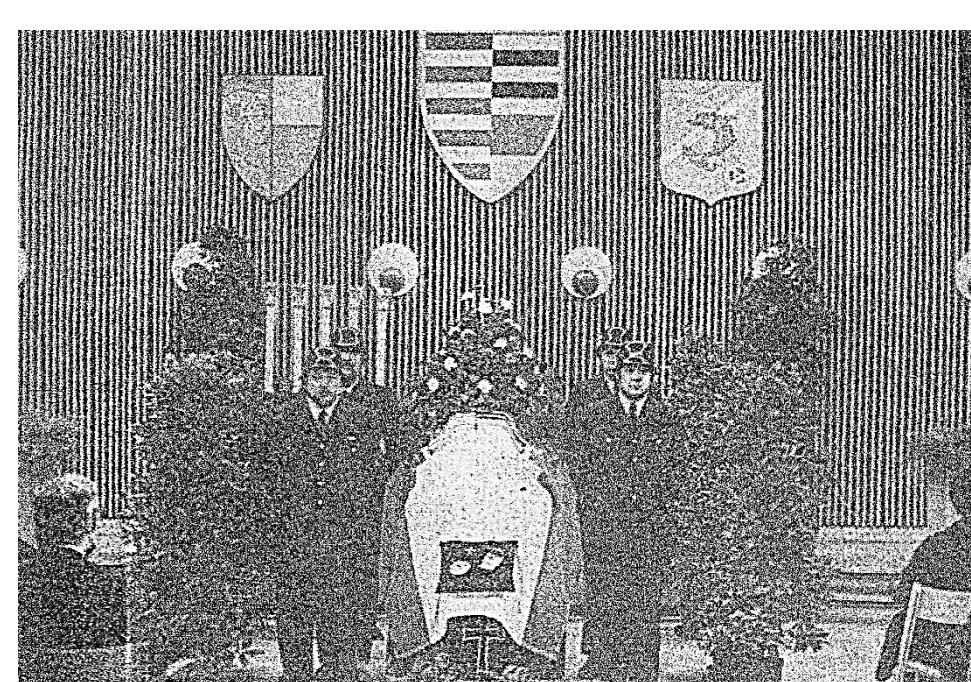
„Ludwig Arnoul hat seine Stadt fanatisch geliebt“

Als Repräsentant der gesamten Neu-Isenburger Bevölkerung und Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung, sagte Karl-Heinz Schäfer bei der Beerdigung, „Ludwig Arnoul hat seine Stadt fanatisch geliebt“, weshalb sein ganzes Wirken seiner Stadt gegolten hat. Ludwig Arnoul wurde bereits während seiner aktiven Amtszeit als „Ehrenbürger der Stadt“ geehrt.

Dies erforderte eine Welle der Sympathie der gesamten Bürgerschaft, die von seinem Schaffen überzeugt war. Ihm wurde damit bestätigt, dass er den Grundstein für eine bessere Zukunft in Neu-Isenburg gelegt hatte. „Die Verehrung der Bürgerschaft wird auch über seinen Tod hinaus bestehen“, sagte damals Karl-Heinz Schäfer und schloss ab mit den Worten: „Neu-Isenburg hat einen seiner größten Söhne verloren“.

Vor dem Vergessen bewahren

Vor 50 Jahren verstarb einer der größten Bürgermeister unserer Stadt. Einer der größten Philosophen des Landes Odo Marquard, schrieb in seinem Buch „Zukunft braucht Herkunft“, die Metamorphose kann nur gelingen wenn wir eine kollektive Reflexion unserer Herkunft zulassen. Die nächste Bürgermeisterwahl ist dann 2027.



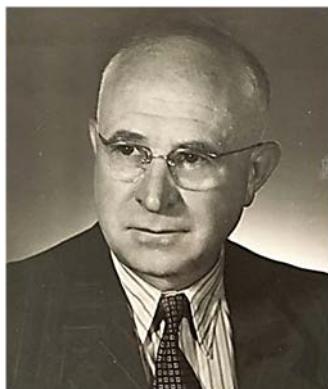
Der Altbürgermeister wurde im Rathaussitzungssaal aufgebahrt, die Ehrenwache stellte die Freiwillige Feuerwehr.

Neu-Isenburgs Bürgermeister von 1945 an bis 2022

Vier Sozialdemokraten, drei Christdemokraten und ein parteiloser Bürgermeister



Wilhelm Arnoul SPD
Bürgermeister 1924 – 33 / 1945 – 46



Wilhelm Arnoul, geboren am 16.09.1893 in Neu-Isenburg, bekleidete das Amt des Bürgermeisters neun Jahre lang während der Weimarer Republik und erneut kurz nach dem 2. Weltkrieg. Arnoul war waldensischer Herkunft. Ab 1919 vertrat er die SPD im Gemeinderat. Wilhelm Arnouls Amtsantritt 1924 fiel in eine Phase politischer und wirtschaftlicher Konsolidierung. Er nutzte die Chance zum Ausbau der städtischen Infrastruktur. Unter ihm wurde die städtische Müllabfuhr eingeführt, Waldschwimmbad, Post und Feuerwehrhaus gebaut, und die Siedlung Buchenbusch geplant.

1933 enthoben die nationalsozialistischen Machthaber Arnoul ohne Recht des Amtes. Er wurde eingesperrt, misshandelt und floh nach Frankreich. Nach Kriegsende ließen ihn die amerikanischen Besatzer zurückholen und setzten ihn wieder als Bürgermeister ein. Im Juli 1946 ging er als Landrat nach Offenbach, von 1950 bis 1961 war er Regierungspräsident in Darmstadt. Wilhelm Arnoul starb am 27.03.1964. Er ist Ehrenbürger der Stadt.

Adolf Bauer SPD
Bürgermeister 1947 - 1954



Bei seiner Wahl im Frühjahr 1947 blickte er bereits auf ein langes kommunalpolitisches Engagement zurück, er vertrat die SPD ab 1919 als Abgeordneter im Gemeinderat. Bauer hatte erheblichen Anteil an der Stadtentwicklung unter Bürgermeister Wilhelm Arnoul, bis beide 1933 von den Nationalsozialisten aus dem Amt gejagt wurden. Nach Kriegsende ernannten die amerikanischen Besatzungsbe-

hörden Bauer erneut zum Ersten Beigeordneten. Als Wilhelm Arnoul wenige Monate später als Bürgermeister ausschied, führte Bauer die Geschäfte kommissarisch weiter. Im Mai 1947 wurde er von der Gemeindevertretung zum Bürgermeister gewählt.

Im März 1949 gründete die Stadt auf seine Initiative mit privaten Gesellschaftern die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft GeWoBau. In seiner Amtszeit wurde das Gewerbegebäude im Süden der Stadt erweitert, der Hochbehälter für die Wasserversorgung gebaut, mehrere Schulen wurden neu errichtet bzw. instand gesetzt. 1954 ging Adolf Bauer im Alter von 72 Jahren in den Ruhestand. Er starb im September 1961. Adolf Bauer ist Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande. In Neu-Isenburg ist eine Straße nach ihm benannt.

Ludwig Arnoul SPD
Bürgermeister 1954 - 1972

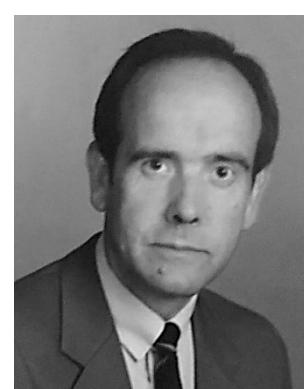


Ludwig Arnoul wurde am 20. Juni 1896 in Neu-Isenburg geboren und war der jüngere Bruder von Wilhelm Arnoul. Er arbeitete während der Weimarer Republik als Elektrotechniker in der Verwertungsstelle der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein in Neu-Isenburg. Aus dieser Stellung wurde der Sozialdemokrat 1933 fristlos entlassen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg stellte sich Ludwig Arnoul in den Dienst seiner in Trümmern liegenden Heimatstadt. Die amerikanische Besatzungsbehörde setzte ihn 1946 zunächst als Leiter der Polizei ein. 1948 wählte ihn die Gemeindevertretung zum Ersten Beigeordneten und Stellvertreter des Bürgermeisters Adolf Bauer. Ludwig Arnoul, der in Anspielung auf seinen Namensvetter, den französischen König Ludwig XIV., in Neu-Isenburg scherhaft, aber auch respektvoll als „Sonnenkönig“ bezeichnet wurde, blieb 18 Jahre lang Bürgermeister. Er trieb die Entwicklung der Stadt engagiert voran. Mit dem Bauprogramm "Isenburg baut für Isenburger" und dem Bau der Wohnstadt Gravenbruch bekämpfte er die Wohnungsnot.

In Arnouls Amtszeit wurden zahlreiche öffentliche Einrichtungen gebaut, wie die Albert-Schweitzer-, Ludwig-Uhland- und Buchenbusch-Schule, das neue Rathaus, das Altenwohnheim am Pappelweg, das Hallen-Wellenbad und die Sportparkhalle. Das besondere Augenmerk des Haushaltsexperten richtete sich dabei immer auf die Solidität der städtischen Finanzen. Wegen seiner Verdienste wurde er unter anderem mit dem Großen Bundesverdienstkreuz geehrt. Ludwig Arnoul ist Ehrenbürger der Stadt Neu-Isenburg. Er starb am 11. Dezember 1975.

Hans-Erich Frey SPD
Bürgermeister 1972 - 1978



1972 wählten die Stadtverordneten den erst 37-jährigen Sozialdemokraten Hans-Erich Frey zum Bürgermeister. Er hatte vorher das Amt des Ersten Stadtrats bekleidet. Frey setzte zusammen mit dem tatkräftigen Ersten Stadtrat Herbert Becker, den politischen Gremien und engagierten Mitarbeitern viele Akzente, die das Gesicht der Stadt nachhaltig veränderten.

Ein zentrales Anliegen war die Modernisierung der Innenstadt mit dem Ziel, durch die Verlagerung von Industriebetrieben in das Gewerbegebiet, den Neubau von Wohnungen und öffentlichen Einrichtungen den Innenstadtbereich für das soziale und kulturelle Leben aufzuwerten. 1972 erhielt Neu-Isenburg mit dem Isenburg-Zentrum eines der modernsten Einkaufszentren und 1976 die Fußgängerzone. 1977 eröffnete Frey mit der Hugenottenhalle das lang ersehnte, modern ausgestattete Bürgershaus und Stadtbibliothek.

Dr. jur. Paul Büchel CDU
Bürgermeister 1978 - 1990



Geboren am 16.09.1928 in Homberg/Niederrhein. Dr. Büchel war der erste CDU Bürgermeister der Stadt Neu-Isenburg. Dr. Büchel war ein hervorragender und erfahrener Verwaltungsfachmann. Bei seiner Nominierung war er Stadtdirektor in Eschweiler. 1978 wurde Dr. Büchel von den Stadtverordneten für 6 Jahre gewählt.

Für Neu-Isenburgs CDU ein historischer Moment. Zitat Dr. Büchel: „Es ist die vornehmste Pflicht eines Bürgermeisters, Probleme in sachlicher Weise zu lösen und dabei als Bürgermeister aller Neu-Isenburger Gegensätze eher auszugleichen, als zu verschärfen. Ein Bürgermeister soll ein unabhängiger Sachverwalter der Interessen der Bürger sein.“

Im Dezember 1982 wurde Dr. Büchel von den Stadtverordneten für weitere 6 Jahre bestätigt. In seine Amtszeit fiel die Erweiterung des Rathauses in der Hugenottenallee sowie der Umzug der Feuerwehr zur Sankt-Florian-Straße. Großprojekt war die Entwicklung der Erlenbachaue zu einem Neubaugebiet. Als Bürgermeister war er Mitglied in mehreren kommunalen Institutionen, die er mit großen Fachwissen unterstützen konnte.

Robert Maier CDU
Bürgermeister 1990 - 1996



Geboren am 14.03.1931 in Frankfurt. Robert Maier wuchs in Neu-Isenburg auf und studierte an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt Jura. 1973 wurde er Vorsitzender Richter am Landgericht in Frankfurt. Der Stadtverordnetenversammlung gehörte er seit 1972 an. Als er 1990 zum Bürgermeister gewählt wurde, war er bereits in der vierten Wahlperiode Stadtverordnetenvorsteher. Selbst sein SPD-Kontrahent Matthias Eichhorn bescheinigte ihm den fairen Umgang mit politisch Andersdenkenden. Seine Schwerpunkte waren Wohnungsbau und Verkehrspolitik. Wegen seiner Verdienste ernannte ihn die Stadt zum Ehrenbürger. Er blieb über den Tod hinaus seiner Stadt verbunden und setzte sie zur Erbin ein. Das Robert-Maier-Haus wird heute vom Verein für Geschichte, Heimatpflege, Kultur, und Betreuung älterer Menschen.

dessen Mitbegründer und langjähriger Vorsitzender er war, sowie von der Franz Völker – Anny Schlemm-Gesellschaft genutzt.

Oliver Quilling CDU
Bürgermeister 1996 – 2008



Dirk-Oliver Quilling ist am 26.02.1965 in Offenbach geboren. Nach dem Abitur an der Goetheschule in Neu-Isenburg studierte Quilling Rechtswissenschaft an der Goethe-Universität in Frankfurt. In die CDU trat Quilling 1983 ein. Zwei Jahre später wurde er in den Vorstand, 1991 zum Parteivorsitzenden gewählt. 1989 erfolgt die Wahl in die Stadtverordnetenversammlung. Nachdem der vorherige Amtsinhaber nicht erneut angetreten war, wurde Oliver Quilling 1995 als damals jüngster Bürgermeister in Hessen im Alter von 30 Jahren gewählt. Im Amt wurde er 2001 mit 78,5 % und 2007 mit 83,3 % ein weiteres Mal bestätigt.

Herbert Hunkel
Bürgermeister 2010 – 2022





WER SOLL DAS NOCH BEZAHLEN?

Die finanzielle Situation von Neu-Isenburg hat sich dramatisch verschlechtert. Der Haushalt '26 wurde mit einem Minus von 29 Mio. € verabschiedet.

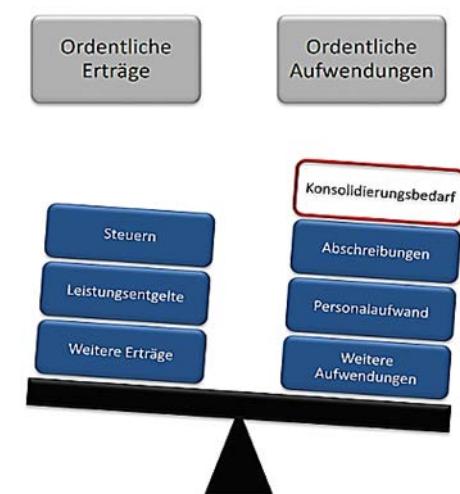
Von Klaus Reinhardt

Stefan Schnitt hat in seiner Zeit als Stadtkämmerer (seit 2016) noch nie mit solchen finanziellen Herausforderungen zu kämpfen gehabt, wie es in letzter Zeit von ihm und seinen Mitarbeitern abverlangt wurde. Das Neu-Isenburger Extrablatt berichtet regelmäßig und ausführlich über den Stand der Dinge, und zur Haushaltssituation der Stadt.

Dabei steht der Kämmerer auch oft Rede und Antwort und stellt Informationen sowie Zahlen und Daten zur Verfügung, die für alle Bürger ebenfalls im Interaktiven Haushalt (Homepage Stadt Neu-Isenburg) zu finden sind.

Im März 2025 sagte Stefan Schmitt im Interview, dass er sich in seiner gesamten kommunalpolitischen Tätigkeit für die Stadt seit 1993 – an keine Situation erinnern kann, die annähernd so ernsthaft war und sogar im Haushaltplan 2025 mit Verlusten rechnen musste, wie im Nachtragshaushalt 2025.

Gleichzeitig erfuhr das Extrablatt von den Problemen der Stadt durch den Umverteilungsmechanismus im Rahmen eines Kommunalen Finanzausgleichs, der unsere Stadt immer weniger Geld in der Kasse bringt. Darüber hinaus werden immer neue Bedürfnisse und Wünsche an Kommunen artikuliert und gesetzlich vorgeschrieben, die umzusetzen sind, ohne eine Kostendeckung durch Bund und Land bereitzustellen, wie bei Kinderbetreuung.



„Wenn sich dann noch die Kostenspirale weiter dreht, wie bei den Personalkosten, bleiben der Stadt irgendwann neben teilweise schmerhaften Einsparungen nur noch Einnahmehöhungen, was in der Regel Steuererhöhungen bedeutet“, sagte uns Stefan Schmitt im März, was erstmals mit dem Nachtragshaushalt 2025 erfolgte.

Das Problem: die Kostenspirale zur Aufrechterhaltung der Infrastruktur und Dienstleistungen der Stadt dreht sich nahezu täglich massiv nach oben, ohne, dass es hier eine Kompensation durch massiv steigende Einnahmen gäbe. Die Stadt braucht Steuereinnahmen, um Infrastruktur und Lebensqualität erhalten zu können, die an einigen Stellen dringend benötigt wird

Umlagen, Umlagen, Umlagen...

Neben den fehlenden Einnahmen ist es der Kommunale Finanzausgleich sowie die immer weiter steigenden Aufgaben von Bund und Land, die an die

Städte und Gemeinden weitergereicht werden – ohne für entsprechende Ausgleichzahlung zu sorgen. Der durchschnittliche Saldo aus Steuererträgen und Umlageverpflichtungen reicht nicht aus, um die Summe der drei großen Aufwandspositionen zu decken wie: Personalaufwendungen, Sach- u. Dienstleistungen sowie Zuweisungen.

„Wir haben nahezu alle Gebühren der Stadt auf den Prüfstand gestellt und nach längerer Zeit angepasst, so die Standesamts- und Feuerwehrgebühren, Gebühren für Anwohnerparken und städtische Tiefgaragen; für Genehmigungen des Ordnungsamts, aber auch Essensgebühren in Kitas und Nachmittagsbetreuung der Schulen erhöht, da wir hier auf einem großen Teil der Nebenkosten für die Essensausgabe bislang sitzen geblieben sind. Weitere Gebühren stehen auf dem Prüfstand, mittelfristig müssen wir unsere sehr geringen Kitabeiträge hinterfragen.“

Doch im November kamen dann von der Bundesregierung und vom Land Hessen angekündigte Entlastungen für die Kommunen auf den Tisch, die bis nach Neu-Isenburg reichen.

Beschluss zum Haushalt 2026

Der Magistrat hat der Stadtverordnetenversammlung aktualisierte Zahlen zum Haushaltspentwurf 2026 zur Beschlussfassung vorgelegt. Die Anpassungen waren notwendig, nachdem das Land Hessen im November neue Planungsdaten zum Kommunalen Finanzausgleich übermittelt hatte und den Finanzplanungserlass erstellt hat. Die Änderungen betreffen auch die Entwicklung der Umlagekosten, veränderte Kostenentwicklungen, Rückstellungen sowie Investitionsmaßnahmen.

„Die neuen Zahlen des Landes verändern die Ausgangslage deutlich. Trotz steigender Umlagen gelingt es uns, das geplante Defizit von 31 Mio. auf 29 Mio. Euro zu verbessern. Ein Ausgleich durch die Auflösung von Rückstellungen,“ erklärt der Erster Stadtrat.

„Stadtverordnetenversammlung hat zugestimmt“

Von Stefan Schmitt

Die Stadtverordneten haben am 10. Dezember nach 3-monatiger Beratung den Haushalt mit einer breiten Mehrheit von 75% und nur wenigen Änderungen gegenüber dem Ursprungsentwurf des Magistrats beschlossen. Hierfür sind wir sehr dankbar, da mit diesem eindeutigen Beschluss auch ein klares Signal an die Vereine und Institutionen verbunden ist, die damit auch Planungssicherheit haben – vorbehaltlich der im folgenden Jahr noch anstehenden Genehmigung durch die Kommunalaufsicht.

Mit dem Haushalt 2026 wird auch der weitere Ausbau der Kinderbetreuung finanziert, wie z.B. die erweiterte Schulkindbetreuung an der Buchenbuschschule und der Neubau der Albert-Schweitzer-Schule sowie die Ausweitung des Angebots an Tageseltern. Gleichwohl muss aufgrund des hohen geplanten Defizits von über 29 Mio. Euro weiterhin jede Ausgabe kritisch auf den Prüfstand gestellt und gespart werden – wo irgend es geht.

Wir freuen uns über die angekündigten 9,19 Mio. Euro aus dem Sondervermögen des Bundes, wenngleich die Verteilungskriterien für die Stadt Neu-Isenburg einmal mehr negativ sind und wir somit zum Teil deutlich weniger Mittel erhalten als andere umliegende Kommunen mit ähnlicher Einwohnerzahl.

Über welchen Zeitraum wir die Summe erhalten, ist noch offen. Insofern bleibt es abzuwarten, in welchen konkreten Zeiträumen wir welche Mittel erhalten. Seitens des Magistrats werden Vorschläge gemacht, wofür die Fördermittel verwendet werden. In erster Linie wird es auch darum gehen, Kredite für eingeplante und dringend notwendig umzusetzende Investitionen wo immer es geht, zu reduzieren.

Mehr als 9 Mio. Euro aus Sondervermögen für Neu-Isenburg

Kreis Offenbach erhält über 54 Mio. Euro

Welche Kommune wie viel aus dem Sondervermögen des Bundes erhält, steht nun für die erste Tranche fest. Insgesamt umfasst das Sondervermögen 4,7 Milliarden Euro, von denen zunächst drei Milliarden an die Kommunen verteilt werden. Das Finanzministerium hat dafür detailliert aufgeschlüsselt, welche Stadt, Gemeinde und welcher Landkreis welchen Betrag aus diesen ersten drei Milliarden erhält.

Nach der Vorstellung der Zahlen vom 19.12.2025 gehen an die kreisfreien Städte in Hessen insgesamt 750 Millionen Euro. Ebenso viel ist für Landkreise vorgesehen. Die kreisangehörigen Städte und Gemeinden bekommen insgesamt 1,5 Milliarden Euro.

Kreisfreie Städte

Frankfurt: 264,1 Millionen
Wiesbaden: 144,7 Millionen
Kassel: 116 Millionen
Darmstadt: 89,2 Millionen
Offenbach: 84,2 Millionen
Hanau: 51,8 Millionen

Das meiste Geld geht an die Stadt Frankfurt mit gut 264 Millionen Euro. Dann kommt Wiesbaden, Kassel und Darmstadt, Offenbach und Hanau.

Einwohnerzahl und Finanzstärke zählen

Wie das Geld verteilt wird, konnten laut Ministerium kommunale Spitzenverbände entscheiden. Eingebunden waren der Hessische Landkreistag, der

im Jahr 2029 zugewiesen werden. Bei den Landkreisen erhalten die Kreise Main-Kinzig, Offenbach und Wetterau mit jeweils über 50 Millionen Euro die höchsten Einzelsummen. Landkreis Offenbach erhält 54.367.253 Euro. Die einzelnen Städte im Kreis:



Hessische Städetag und der Hessische Städte- und Gemeindepunkt. Bei der Verteilung sei es nicht nur um die Einwohnerzahl gegangen, auch um die Finanzstärke der Kommunen, das habe der Bund gefordert. Weil sich die Daten verändern können, sollen die restlichen 1,7 Milliarden Euro aus dem 4,7 Milliarden Euro großen Kommunen-Sondervermögen voraussichtlich

Dietzenbach	12.178.623
Dreieich	10.620.960
Egelsbach	2.956.024
Hainburg	4.734.081
Heusenstamm	5.917.586
Langen	12.677.936
Mainhausen	2.605.589
Mühlheim	10.518.483
Neu-Isenburg	9.193.516
Obertshausen	8.300.975

Investitionen von Mobilität bis Sport

Wie die Kommunen das Geld verwenden können, bleibe weitgehend ihnen überlassen, betont Finanzminister Lorz (CDU): "Damit ist Hessen so kommunalfreundlich wie wenige andere Länder." Mit den jetzt zu verteilenden drei Milliarden Euro könnten "nun vor Ort zahlreiche Investitionen angeschoben werden".

Der Begriff Infrastruktur wird hier sehr weit gefasst und schließt auch "Wachstum und Lebensqualität" ein. Mobilität, Wohnungs- und Städtebau sind nur einige Bereiche für mögliche Investitionen. Auch Gesundheit und Pflege, Digitales, Schule, Bildung, Betreuung, Bevölkerungsschutz und auch Sport listet das Ministerium auf.

Bundes-Sondervermögen

Die Finanzspritzen für die Kommunen kommen aus dem "Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität" des Bundes, das insgesamt 500 Milliarden Euro umfasst. Für die Länder stehen daraus 100 Milliarden Euro zur Verfügung, Hessen bekommt insgesamt 7,4 Milliarden Euro.

Mit den insgesamt 4,7 Milliarden Euro gibt das Land rund 63 Prozent des Hessen-Anteils von 7,4 Milliarden am Sondervermögen an die Kommunen weiter. Die Opposition kritisiert den Anteil als zu niedrig. Die Grünen hatten 80 Prozent für die Kommunen gefordert. Wirtschaftsminister Kaweh Mansoori vom Koalitionspartner SPD sprach sich für 77 Prozent aus.

Der Landtag muss der Verteilung noch zustimmen. Das Hessische Infrastrukturförderungsgesetz soll laut Ministerium voraussichtlich im März 2026 verabschiedet werden.

Wofür kann Neu-Isenburg das Geld verwenden?

Für Investitionen in den folgenden Bereichen ist das Geld zu verwenden:

- Gesundheit und Pflege
- Mobilität sowie Wohnungs- und Städtebau
- Digitales
- Bildungsinfrastruktur (Schulbau)
- Betreuungsinfrastruktur, Technische Infrastruktur (z.B. Kanalisation),
- Bevölkerungsschutz (Sicherheit, Katastrophenschutz, Feuerwehr)
- Sportinfrastruktur

Florian Obst war der amtierende Vorsitzende des Ausschusses für Familie, Jugend, Senioren und Soziales in der Stadtverordnetenversammlung von Neu-Isenburg und Stadtverordneter. Er hat mit Wirkung zum 3. Oktober 2025 seinen Rücktritt aus allen kommunalpolitischen Mandaten und Funktionen, einschließlich seiner Mitgliedschaft in der SPD, erklärt. Dieser Schritt schloss neben seinem Ausschussvorsitz und dem Mandat als Stadtverordneter auch seine Funktion als Aufsichtsratsmitglied der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft Neu-Isenburg und alle damit verbundenen weiteren Ämter ein.

Als maßgeblichen Grund für seinen Rückzug nannte Obst die aktuelle politische Entwicklung auf Bundesebene, zu der die SPD im Rahmen der Koalition beitrage. Er kritisierte, dass mehrere geplante Vorhaben seiner Ansicht nach zu kurz greifen und weder die wirtschaftliche Stabilität noch die soziale Sicherheit nachhaltig stärken würden. Im Detail beanstandet Obst die Bürgergeld-Reform, bei der er keine verlässliche Anreiz-Struktur erkenne, um Arbeitsanreize und individuelle Verantwortlichkeit sinnvoll in Einklang zu bringen.

Besonders hart geht er mit der geplanten Reform des Arbeitszeitgesetzes ins Gericht: Er hält diese nicht nur für verfrüht, sondern auch potenziell belastend für Betriebe und vor allem für die Beschäftigten selbst. Obst bemängelt das Fehlen praxisnaher Ausnahmen pro Branche und unklare Regeln. Er befürchtet den Verlust von Schutzrechten, längere Arbeitszeiten und mehr Unsicherheit am Arbeitsplatz.

Solche Reformen, vorgetragen durch eine sozialdemokratische Arbeitsministerin, erinnerten ihn an den Sozialabbau unter Kanzler Schröder und seien „ein No-go“. Des Weiteren kritisiert Obst die Reform der Wehrpflicht als zu kurz gegriffen in einer Zeit, in der moderne Verteidigungsstrategien, Freiwilligenarbeit und robuste Reservekräfte wichtiger seien.

Eine pauschale Wiedereinführung oder auch starre Fristen würden weder die Einsatzbereitschaft angemessen sichern noch eine gesellschaftliche Akzeptanz schaffen. Gleichzeitig fehlten die dringend notwendigen Strukturreformen der Streitkräfte im Ganzen, wofür er „preußische Reformen 2.0“ forderte.

Hinzu komme das schwache Auftreten und die fehlende Durchsetzungskraft der SPD-Bundestagsfraktion, insbesondere in der Diskussion um die Wahl von Frauke Brosius-Gersdorf, was für ihn die politische Handlungsfähigkeit der Fraktion auf den Punkt bringe.

Schlussendlich sei die schwache Reform des kommunalen Finanzausgleichs, die den Kommunen in Hessen weiterhin nicht ausreichend unter die Arme greife, das „Fass zum Überlaufen“. Obst hält eine Reform der Heimatumlage und Solidaritätsumlage für dringend geboten. Er kritisierte, dass finanziellose Kommunen wie zum Beispiel Neu-Isenburg durch diese Umlageverpflichtungen trotz negativem Haushalt noch weiter ins Defizit gerissen würden.



Florian Obst, auch weiterhin engagiert für seine Heimatstadt

Ehemaliger SPD-Politiker Florian Obst äußert sich erstmals nach zwei Monaten zu seinem Rücktritt!

Von Klaus Reinhardt

War es die Ankündigung zum Ende einer kommunalpolitischen Karriere? Der 45-jährige Neu-Isenburger und Vollblutpolitiker Florian Obst erklärt im Extrablatt die Details zu seinem Rücktritt, und warum dabei für ihn seine Glaubwürdigkeit eine entscheidende Rolle gespielt hat.

Hat sich Ihre Einstellung zum Rücktritt nach nun über zwei Monaten geändert oder hat die Politik der Bundes- und Landesregierung Sie noch mehr darin bestätigt, keine Gestaltungsmöglichkeiten haben zu können?

Nein, meine Einstellung hat sich nicht geändert. Wenn überhaupt, fühle ich mich heute eher in meiner Haltung bestätigt. In den vergangenen Monaten hat sich weder auf Bundes- noch auf Landesebene etwas getan, das mir das Gefühl geben würde, ich hätte mit meiner Entscheidung falsch gelegen.

Die großen Reformvorhaben – beim Bürgergeld, beim Arbeitszeitgesetz oder der Wehrpflicht – gehen für mein Verständnis weiterhin in die falsche Richtung. Sie greifen zu kurz und erinnern mich an politische Fehler, die wir eigentlich hinter uns lassen wollten.

Damit kann ich mich schlicht nicht identifizieren. Auch die Tatsache in Zeiten der Ampelkoalition endlich „Hartz4“ überwunden zu haben, um das Rad nun gemeinsam mit der CDU wieder zurückzudrehen, halte ich schlicht für politischen Selbstmord. Auch innerhalb der SPD-Bundestagsfraktion sehe ich keine Entwicklung, die mich optimistisch stimmen würde.

Das Auftreten bleibt zögerlich, die Durchsetzungskraft begrenzt, es ist kein klares SPD-Profil mehr erkennbar – und genau das war ja einer der Punkte, die mich zum Rücktritt bewegt haben. Und auf kommunaler Ebene hat sich ebenfalls nichts verbessert. Die Reform des kommunalen Finanzausgleichs in Hessen belastet Städte wie Neu-Isenburg weiterhin so stark, dass sie strukturell ins Defizit rutschen.

Das hat für mich damals das Fass zum Überlaufen gebracht, und an dieser Einschätzung hat sich bis heute nichts geändert. Kurz gesagt: Alles, was seit meinem Rücktritt passiert ist, bestätigt mich eher darin, dass dieser Schritt richtig und notwendig war.

Am 15. März 2026 finden nach fünf Jahren in Neu-Isenburg wieder Kommunalwahlen statt. Zuletzt gab es nur eine Wahlbeteiligung von 41,6 Prozent. Warum interessieren sich die Bürger so wenig für unsere kommunalen Themen und Probleme?

Ich glaube, das geringe Interesse an der Kommunalpolitik hat mehrere Gründe – und viele davon haben wir als Politik selbst zu verantworten. Zum einen sind kommunale Entscheidungen für viele Menschen nicht klar erkennbar. Vieles wirkt

oder politische Entscheidungen nachvollziehen zu können. Wenn Informationen fehlen oder nur fragmentarisch vermittelt werden, sinkt natürlich auch das Interesse. Hinzu kommt, dass viele Menschen den Eindruck haben, dass wir vor Ort kaum noch angemessene Handlungsspielräume haben. Wenn Land und Bund Vorgaben machen, wie bei dem Anspruch auf Schulkindbetreuung oder finanziell den Daumen draufhalten wie bei der Heimatumlage, dann bleibt wenig Platz für eigene Gestaltung.

Die kommunale Selbstverwaltung wird zunehmend ausgehöhlt. All das führt zu politischer Müdigkeit. Und ich kann verstehen, wenn jemand sagt: „Warum soll ich wählen gehen, wenn sich sowieso nichts verändert?“ Umso wichtiger wäre es, die Kommunalpolitik wieder sichtbar zu machen – durch mehr Transparenz, mehr echten Handlungsspielraum und auch durch eine lokale Presse, die die Arbeit vor Ort wieder stärker begleitet und einordnet.

Am 15. März 2026 wird in Neu-Isenburg ein neues Stadtparlament gewählt, das vor vielen Problemen und großen Herausforderungen stehen wird. Braucht es nicht jetzt politische Menschen, die für Stadt Neu-Isenburg alles in die Waagschale werfen, um unseren Standort in eine lebenswerte Zukunft führen zu können?

Ja, selbstverständlich braucht es Menschen, die sich voll für Neu-Isenburg einsetzen. Genau deshalb habe ich mich viele Jahre engagiert. Aber Engagement allein reicht nicht, wenn die politischen Rahmenbedingungen immer enger werden und man vor Ort kaum noch die Möglichkeit hat, wirklich etwas zu bewegen. Ich habe meinen Rücktritt nicht erklärt, weil mir unsere Stadt egal wäre – im Gegenteil. Ich habe ihn erklärt, weil ich gemerkt habe, dass ich mich unter den gegebenen Bedingungen nicht mehr mit der notwendigen Wirkungskraft als Stadtverordneter engagieren kann.

Ein wesentlicher Teil dieser Bedingungen wurde durch Entscheidungen auf Bundes- und Landesebene geprägt. Die kommunal- und finanzpolitischen Vorgaben aus Wiesbaden, wie beim kommunalen Finanzausgleich, haben unseren Handlungsspielraum als Stadtverordnete in Neu-Isenburg immer weiter untergraben. Gleichzeitig wurden auf Bundesebene Reformen angestoßen, die aus meiner persönlichen Sicht zu kurz greifen und die soziale Balance gefährden.

Die SPD hat in dieser Zeit aus meiner Sicht zunehmend an Klarheit, Haltung und Durchsetzungskraft verloren – sowohl in Berlin als auch in Wiesbaden. Viele Entscheidungen wirkten orientierungslos oder wurden halbherzig vertreten, und die Fraktion hat sich häufig eher treiben lassen, als klare sozialdemokratische Linien zu setzen.

Für jemanden, der mit voller Überzeugung für diese Werte eingetreten ist, war das schwer auszuhalten. An dem Punkt musste ich mir eingestehen, dass ich unter diesen parteipolitischen Bedingungen nicht mehr glaubwürdig wirken konnte – und das war ein weiterer, wenn nicht sogar der entscheidende Schritt zu meinem Rücktritt.

Vielen Dank für das Interview

Jahresausklang 2025: „Die FRM GmbH ist und bleibt der Türöffner in die Welt“

AG Stadtmarketing Neu-Isenburg war eingeladen



Eric Menges FRM GmbH, Mike Josef Oberbürgermeister Frankfurt, Michael Müller Wirtschaftsinitiative FrankfurtRheinMain

Gemeinsamer Empfang feiert „Team Region“

FrankfurtRheinMain
International Marketing of the Region

FrankfurtRheinMain
Die Wirtschaftsinitiative

STADTMARKETING NEU-ISENBURG
Arbeitsgemeinschaft

20 Jahre internationales Standortmarketing für die Region: Diese Success Story stand im Mittelpunkt des Jahresausklangs, den FrankfurtRheinMain FRM GmbH und die Wirtschaftsinitiative zum wiederholten Mal im Loft-AGE in Frankfurt-Rödelheim ausrichteten. Wie immer ließ es sich die internationale Business-Community nicht nehmen, lebendig, vielfältig und polyglott in den Jahresendspurt zu gehen.

„Was die FRM GmbH tut, ist absolut sinnvoll und alles andere als selbstverständlich“, startete Frankfurts Oberbürgermeister Mike Josef, der auch als Aufsichtsratsvorsitzender der internationalen Standortmarketinggesellschaft fungiert, in den Abend. 2005 gegründet, folgten bewegte Jahre, bevor sich endgültig die Erkenntnis durch setzte:

Viridium Gruppe: laufende Mindestverzinsung für 2026 zum dritten Mal in Folge erhöht!

Betrifft: Proxalto und Entis

D eutschlands führender Spezialist für Bestandslebensversicherungen, erhöht zum 1. Januar 2026 zum dritten Jahr in Folge die laufende Mindestverzinsung für traditionelle Lebensversicherungsverträge der Proxalto Lebensversicherung und der Entis Lebensversicherung. Für die beiden hauptsächlich fondsgebundenen Lebensversicherungen Heidelberger Lebensversicherung und Skandia Lebensversicherung bleibt die laufende Mindestverzinsung stabil.

Tilo Dresig, Vorstandsvorsitzender der Viridium: „Die dritte Erhöhung der laufenden Mindestverzinsung in Folge verdeutlicht den messbaren Mehrwert, den Viridium für unsere Kundinnen und Kunden schafft. Wir sind stolz auf die erfolgte Umsetzung der umfassenden und erfolgreichen Modernisierung der übernommenen Bestände. Dazu gehört der Aufbau unserer hochmodernen Plattform für die Verwaltung der Lebensversicherungsverträge und die deutliche Stärkung des Ertrags- und Risikoprofils der Portfolios.“

Damit profitieren unsere Kundinnen und Kunden unmittelbar von der verbesserten Rentabilität, unserer hohen Kapitalstärke und einer nachhaltigen operativen Stabilität.“ Die Proxalto Lebensversicherung erhöht ab 2026 die laufende Mindestverzinsung um 0,1 Prozentpunkte auf 2,7 Prozent. Vor Übernahme der Proxalto Lebens-



Tilo Dresig, Vorstandsvorsitzender

versicherung durch Viridium lag die laufende Mindestverzinsung bei 1,25 Prozent und war eine der niedrigsten im gesamten deutschen Markt. Seither wurde die laufende Mindestverzinsung mehr als verdoppelt und liegt solide über dem Marktdurchschnitt.

Die Entis Lebensversicherung liegt mit ihrer laufenden Mindestverzinsung von 3,35 Prozent im Jahr 2025 an der Spitze des deutschen Marktes und erhöht den Wert ab 2026 nochmals um 0,05 Prozentpunkte auf 3,4 Prozent.

Mainz und der Lahn-Dill-Kreis hinzugekommen. Mike Josef nahm das Jubiläum zum Anlass, um insbesondere Geschäftsführer Eric Menges und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr großes Engagement zu danken. „Sie stellen sich jeden Tag in den Dienst unserer Wirtschaftsregion.“

In seinem Rückblick und Ausblick machte der OB ein ums andere Mal deutlich, dass er ein „Grundoptimist“ ist. „Es sind schwierige Zeiten, aber wir müssen die Kurve kriegen und Zuversicht verbreiten.“ Die Diversität der Wirtschaftsstruktur in der Region half hier sehr. So lobte er die Ansiedlung der Deutschland-Zentrale des chinesischen Elektroautohersteller BYD in Offenbach, die Rechenzentrumspläne von Google in Dietzenbach und die Eröffnung des Fraport-Terminals 3 – „on time and in budget“, im April.

Auch die Stadt Neu-Isenburg gehört dazu, anwesend war allerdings nur die AG Stadtmarketing Neu-Isenburg. Der Sprecher von der Wirtschaftsinitiative Klaus Reinhardt sprach persönlich mit dem Frankfurter Oberbürgermeister nach dessen Rede. „Wir tauschten uns ausführlich aus, sprachen über die Gemeinsamkeiten und die Schnittstellen.“

Inzwischen ist der Dialog weiter vorangegangen; ein Treffen im Frankfurter Haus ist nach den Kommunalwahlen 2026 vorgesehen“ ergänzt der Sprecher, der auch für die AG Stadtmarketing zuständig ist. „Wir werden bis dahin alles tun, um unseren Wirtschaftsstandort Neu-Isenburg aus dem Dornröschenschlaf zu erwecken und Selbstbewusstsein zeigen“.



Hankook baut Reifengeschäft konsequent aus.

Service für Fuhrparks und Autoflotto

Neu-Isenburg, Deutschland 2025 –

Hankook Reifen Deutschland baut das Flottengeschäft für Pkw und leichte Nutzfahrzeuge konsequent aus. Dafür hat der Premium-Reifenhersteller ein fachkundiges Team für Key-Account-Management und Innendienst aufgestellt, das sich mit den speziellen Anforderungen von Flottenkunden befasst. Ziel ist es, zusätzliche Absatzkanäle im Pkw-Reifengeschäft zu erschließen und den Marktanteil im Flottensegment zu steigern.

„Mit der neuen Vertriebsstruktur bündeln wir Kompetenz für unsere Flottenkunden. Passgenaue Lösungen stehen im Fokus – sowohl für Fuhrparks mit Pkw als auch mit leichten Nutzfahrzeugen“, sagt Nils Westphalen, Key Account Manager Leasing Fleet bei Hankook Reifen Deutschland.

Neu-Isenburger Unternehmen berichtet über:

Das Universum im Labor!



Über Viridium

Die Viridium Gruppe ist Deutschlands führender Bestandsspezialist für Lebensversicherungen mit über 3,2 Millionen verwalteten Verträgen und rund 68 Milliarden Euro Kapitalanlagen (Stand Ende 2024). Mit ca. fünf Prozent Marktanteil ist Viridium einer der fünf größten Lebensversicherer in Deutschland, Top 2 Bestandsspezialist in Kontinentaleuropa und Top 10 Bestandsspezialist weltweit.

Viridium macht bestehende Lebensversicherungen attraktiver und schafft messbaren Mehrwert für ihre Kundinnen und Kunden sowie ihre Aktionäre. Das zeigt sich in verbesselter Rentabilität, hoher Kapitalstärke sowie einer hochmodernen Unternehmensplattform. Damit leistet sie einen wichtigen Beitrag, dass die private Altersvorsorge mit Lebensversicherungen zukunftsfähig bleibt.

Zur Viridium Gruppe gehören vier Lebensversicherungsgesellschaften Proxalto Lebensversicherung, Entis Lebensversicherung, die Heidelberger Lebensversicherung und die Skandia Lebensversicherung. Insgesamt setzen sich über 900 Mitarbeitende für die Belange der Kundinnen und Kunden der Viridium Gruppe ein. Das Unternehmen hat seit dem Jahr 2021 in Neu-Isenburg seinen Firmensitz und bleibt bis auf weiteres am Standort.

M Die internationale Teilchenbeschleunigeranlage FAIR (Facility for Antiproton and Ion Research) Anlage zur Forschung mit Antiprotonen und Ionen ist eine im Bau befindliche Forschungseinrichtung zur physikalischen Grundlagenforschung. Sie entsteht in Darmstadt in unmittelbarer Nachbarschaft zum GSI Helmholtz Zentrum und wird von Deutschland, europäischen und anderen

Hightech-Türen aus Neu-Isenburg

Die BMK Bergström GmbH unter Leitung der Geschäftsführerin Rosi Holzleiter-Bergström liefert und montiert über 1.200 Türen und Tore aller Klassen! Die gesamte Anlage mit 13 unterirdischen Häusern um den Teilchenbeschleuniger herum, beherbergen weitere wissenschaftliche Einrichtungen, Labore und Büros.



ren Partnerländern getragen. Es ist eines der größten Forschungsvorhaben weltweit. Hier wird Materie im Labor erzeugt, wie sie nur im Universum vorkommt. Teilchen werden in der unterirdischen 1.100m Anlage erst auf Lichtgeschwindigkeit beschleunigt und dann wissenschaftlich untersucht. Forschende erwarten neue Einblicke in den Aufbau der Materie und die Entwicklung des Universums.

Die BMK sorgt mit hunderten von Türen für die Sicherheit und den Brandschutz der Anlage. Die Türen haben die unterschiedlichsten Anforderungen bis hin zum Strahlenschutztor, ebenfalls ein Produkt aus Neu-Isenburg. Planung, Disposition und Abwicklung wickeln in den eigenen Reihen einen Auftragswert über 7.500 Mio. ab!

Stadtumbau gelungen? Das Gesicht der Kaiserpassage:

Zukunft Stadtgrün verblüht



Wachstum und nachhaltige Erneuerung, so heißt das Förderprogramm zu dem Neu-Isenburg bereits seit dem Jahr 2018 gehört. Zu den Fördermaßnahmen zählen unter anderem Maßnahmen zur Verbesserung der Gebäude- und Siedlungsstruktur durch bauliche Sanierung, Aufwertung, Anpassung oder Erweiterung.

Neben der Anpassung u.a. an den wirtschaftlichen Strukturwandel, sind Maßnahmen im Sinne des Stadtgrüns, zur Schaffung qualitätsvoller Grünflächen und einer besseren Gestaltung des öffentlichen Raums wesentliche Bestandteile des Städtebauförderprogramms. Mit Stadtgrün im Förderprogramm sollte durch Begrünung Fassaden, Dächer und Gebäude neu gestaltet werden. Die Stadt Neu-Isenburg hat sich die „Kaiserpassage“ als Projekt ausgesucht und es kommuniziert.

Pflanzen machen glücklich

Wenn wir von Pflanzen umgeben sind, sinkt unser Stresslevel und unsere Stimmung steigt. Von Pflanzen umgeben zu sein, tut uns gut. Trotz der Zusammenlegung des Förderprogramms mit „Zukunft Stadtgrün“, hat die Projektgruppe der Stadtverwaltung – und das von den Grünen Partei geführte Dezernat für Klimaschutz – bisher kaum vorzeigbare Maßnahmen auf den Weg gebracht.

Neben Begrünungsmaßnahmen vor dem „Haus der Vereine“, ist die Fassadenbegrünung in der Kaiserpassage eine für alle sichtbare Maßnahme, die zeigen sollte, wie ernst es der Stadt mit dem Stadtgrün ist. Hier sind Fußgänger unterwegs, denn die Passage ist ein wichtiger Durchgang zwischen der Frankfurter Straße und der Richard-Wagner-Straße. Doch was ist passiert?

Mehrere Magistratspräsentationen fanden statt, Kalkulationen wurden erstellt und nachdem die Stadt und der Investor „Korn Liegenschaften“, mit dem Frankfurter Büro Plus-Architekten alles Wissen und die Ideen kostenlos von Hydroflora bekommen hatte, stellte man den Kontakt danach ein. In Abstimmung mit Korn Liegenschaften, dem Architekturbüro und der Stadt wurde die „Green Wall“ geplant und 2022 realisiert (Foto links).

Doch bereits im Januar 2023 ließen die Pflanzen die Köpfe hängen. Im Juli ließ der Bürgermeister verlauten, dass im überbauten Teil der Kaiserpassage die Pflanzen mit einer Tageslicht ähnlichen Beleuchtung erhellt werden sollen. Mit der Montage der Schutzhüllungen Ende August 2023 war die „Green wall“ fertiggestellt. Doch wie man jetzt sieht, ist im Dezember 2025 alles wieder ohne Licht (Foto rechts).



Schenken Sie zu Weihnachten mal ein Stück „Alt Isenburg“

Kümmerle macht's möglich

Kümmerle – Käse & Genuss Bahnhofstraße 28 in der Fußgängerzone, kennt jeder traditionelle Neu-Isenburger bestens. Das Käse und Delikatessen Fachgeschäft ist gerade wieder zu Weihnachten ein beliebtes Ziel um das besondere Weihnachtsgeschenk zu finden. Geschenkkörbe mit besonderen Spezialitäten waren schon immer bei Kümmerle begehrt und gefragt. Jetzt hat das Geschenksortiment „Alt Isenburg“ mit dem Hugenottenrathaus als Symbol, eine besondere Aufwertung erhalten.

In diesem Jahr erhielt das Hugenottenrathaus im Alten Ort die Plakette „Ort Deutscher Demokratiegeschichte“ verliehen. Eine Auszeichnung, die nur ca. 243 Orte in Deutschland erhalten haben, wie das Brandenburger Tor, die Paulskirche oder auch der Bundestag.

Zum Verschenken gibt es verschiedene Spezialitäten – von Kümmerle zusammengestellt. Vom Sekt über die Pralinen, die Schokolade oder den Rumtopf, als Einzelgeschenk und auch als Geschenkkorb erhältlich.

Hugenottenmarkt im Alten Ort zog die Besucher an!

Ziegengespann begeisterte



Rund um die alte französische Schule, fand wieder der historische Hugenottenmarkt „Marché Huguenot“ statt, organisiert durch den Neu-Isenburger Geschichts- und Heimatverein Pour l’Yseboursch e.V. Für die Besucher des Neu-Isenburger Weihnachtsmarkts im Alten Ort gab es zum dritten Mal etwas, das über die Jahrzehnte in der Hugenottenstadt Tradition war – der Marché Huguenot!

Pfingsten und der zweite Markt, ein „Flachs- und Hanfmarkt“, Ende November abgehalten wurde. Entsprechend den Bedürfnissen war die Polizeistunde im Sommer um 11 Uhr abends und im Winter um 10 Uhr abends. Das war damals länger, als der heutige Weihnachtsmarkt.

Das Programm kam an

Die Besucher des bäuerlichen Hugenottenmarktes im Rahmen des Neu-Isenburger Weihnachtsmarktes, konnten wieder bei Schmiede- und Modellierarbeiten, der Feuershow oder beim „Federschreiben“ zuschauen. Es standen an den Ständen Liköre, Kerzen, Strickwaren sowie wärmende Felle für gemütliche Winterabende zur Auswahl. Es gab leckere Zwiebelsuppe, Champignons aus der Riesenpfanne und im alten Schulhaus Infostände, Kaffee und Kuchen sowie „heißen Cidre“ an der Bar zum „Griffelkästche“, so hieß damals eine Gaststätte in der Pfarrgasse schräg gegenüber. Im alten Schulhof gab es rund um die Feuerstellen: Vorträge, Tanz- und Musikdarbietungen an beiden Tagen.

Markt ohne Rathaus!?

Auf dem Marktplatz rund um das Hugenottenrathaus fanden jedes Jahr zwei Märkte statt. Eine Verordnung aus dem Jahr 1826 ist zu entnehmen, dass der erste Markt Dienstag vor

Am Lagerfeuer hinter der alten französischen Schule

Bürgermeister Hagelstein eröffnete am Samstag auf dem alten Schulhof den Hugenottenmarkt. Gudrun Czervinski erzählte von ihrem Ahn – dem „Bärenfänger“. Zeitgenössische Tänze am Lagerfeuer schlossen sich an und Ilse Tober erklärte den Besuchern die alte Kunst des Strümpfe-Strickens.



Organisator Werner A. Stahl las aus seinem Buch der grüne Klappstuhl vor erstmals sogar musikalisch begleitet. Die Melodia boys and girls sagen auf „Abwegen“ während der Zirkus Wanabe einen „Feuerzauber“ präsentierte.

Highlight: Luckys Ziegengespann



Ein echtes Highlight am Hugenottenmarkt, war das Ziegengespann von Ludwig Bär, der mit vier weißen Edelziegen und Leiterwagen aus dem Vogelsberg anreiste. Für 2 Euro pro Fahrt war das für Kinder ein Erlebnis und für die Besucher ein „Selfie“ wert. Die Ziegen hatten sogar im alten Ort eine Wiese zum übernachten erhalten, tierwohl geht am Hugenottenmarkt vor.

Weitere Buchlesungen gab es dann am Sonntag: so erfuhren die Besucher aus dem Buch „Sche danke wuuu“ etwas über die Entwicklung der Umgangssprache in Neu-Isenburg. Und aus dem Buch „Voila gewählt ist“ auch von Werner Stahl geschrieben, etwas über die Entwicklung des demokratischen Denkens in Neu-Isenburg.

„Last but not least“ kam noch der Bärenfänger (Patron) vorbei und präsentierte stolz seine Beute. Doch das kleine Hugenottenhäschchen gehörte nicht dazu, es freut sich seines Lebens.



Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch

Nächstes Jahr wird richtig kreativ – „Das Morgen gemeinsam gestalten“

So kann es gelingen



Von Januar bis Dezember 2026 lädt Frankfurt RheinMain als offizielle World Design Capital 2026 dazu ein, das Thema Design in all seinen Facetten zu erleben. Rund 2000 Projekte und Events sollen in Zusammenarbeit mit ca. 400 Kooperationspartnern umgesetzt werden. Die vielseitigen Veranstaltungen sowie Ausstellungen, Workshops und Mitmachaktionen stehen alle unter dem Motto Looking forward – das Morgen gemeinsam gestalten. Die gesamte Region beschäftigt sich zwölf Monate lang mit einigen der großen Fragen unserer Zeit: z.B. wie müssen öffentliche Räume konzipiert sein, damit sie einen Mehrwert für die Gesellschaft bieten? Wie können Architektur, Mobilität oder die Digitalisierung zu mehr Lebensqualität beitragen? Und welche Rolle spielt Design eigentlich für eine lebendige Demokratie? Das vielseitige Programm wird Antworten aufzeigen. Vom World Design Street Festival über interkulturelle Kunstworkshops im Ledermuseum Offenbach bis zur Ausstellung „A Step Ahead – Mathildenhöhe Darmstadt at 125“, mit der das 125-jährige Jubiläum des UNESCO-Welterbes Mathildenhöhe, das übergeordnete Ziel ist. Die Veranstaltungen und Projekte machen Design als Werkzeug für gesellschaftlichen Wandel erlebbar, um so über das Jahr hinaus eine nachhaltige Wirkung für die Region zu entfalten. Darüber hinaus geht es darum, das Gestaltungspotenzial von Frankfurt RheinMain sichtbar werden zu lassen.



Die Hugenottenhalle möchte seine Bedeutung als Dritten Ort festigen. Hierbei wird konkret auf den geplanten Umbau und Neuausrichtung der Hugenottenhalle zum offenen, lebendigen Kultur- und Bildungszentrum. Hier ist am 24.2. ein Aktionstag geplant, wo Besucher kreativ werden können.

HUGENOTTENHALLE
Neu-Isenburg

Die Hugenottenhalle möchte seine Bedeutung als Dritten Ort festigen. Hierbei wird konkret auf den geplanten Umbau und Neuausrichtung der Hugenottenhalle zum offenen, lebendigen Kultur- und Bildungszentrum. Hier ist am 24.2. ein Aktionstag geplant, wo Besucher kreativ werden können.



Das Stadtmuseum widmet sich dem Thema Handwerk, (Industrie-) Design und Mode als Teil kultureller Praxis und Aushandlung. Formen, Stile und Strukturen zeigen, welche Aspekte im Spiegel der geschichtlichen Umstände aufgegeben oder weiterentwickelt wurden und das gesellschaftliche Zusammenleben heute prägt.
Eingereicht von: Fachbereiche Kultur, Kultur und Bildungszentrum sowie Stadtbelebung Neu-Isenburg

Zahlreiche Projekte von großen und kleinen Kooperationspartnern wie Museen Hochschulen, Stiftungen, Unternehmen, Initiativen und Vereine zeigen die kreative Vielfalt der Region. Und so nimmt Neu-Isenburg teil:

sign als Werkzeug für gesellschaftlichen Wandel erlebbar, um so über das Jahr hinaus eine nachhaltige Wirkung für die Region zu entfalten. Darüber hinaus geht es darum, das Gestaltungspotenzial von Frankfurt RheinMain sichtbar werden zu lassen.



Zuletzt waren folgende Städte Veranstalter: Turin, Seoul, Helsinki, Kapstadt, Taipoh, Mexiko-City, Lille, Valencia (Spanien) sowie San Diego und Tijuana (Mexiko).

Rahmenprogramm WDC 2026

Design hat viele Facetten, ebenso sieht das Programm der WDC 2026 aus. Das Neu-Isenburger Extrablatt gibt Ihnen Einblicke in den Jahreskalender anhand von ausgewählten Projekten:

Ab 11.01. Babbelbank Marktplatz Oberursel: Lebendig, offen, mitten drin. Ein Treffpunkt für alle. So entsteht ein Symbol für Gespräch, Gemeinschaft, demokratische Teilhabe.

Neue Altstadt Frankfurt – Ausstellung im öffentlichen Raum (ab Februar) Die Altstadt für alle erlebbar machen. Eine Bannerausstellung am Krönungsweg bietet rund um die Uhr den Überblick zur Geschichte und Entstehung.

Demokratiekioske – Februar bis September. In einer Zeit, in der gerade junge Menschen kaum Gehör finden, schaffen die Demokratiekioske neue, niedrigschwellige Räume für Begegnung, Austausch und Beteiligung – mitten im Alltag, mitten im Quartier.

Democracy – THE ARTS CORNER (Februar – November) Der Berufsverband Bildender Künstler Frankfurt e.V. lädt ein mit allen Sinnen zu erleben. Ein Fassadenkunstwerk visualisiert, als ein sichtbares Statement Freiheit, Würde und Gerechtigkeit.

Dein Ort der Demokratiegeschichte Save Democratic Spaces – Möglichkeitsräume schützen und schaffen. Demokratie ist ständig "under construction". Das Ausstellungsprojekt greift den Gedanken auf und nutzt Bautstellen unserer Städte als Ausgangspunkt, um daran zu erinnern, dass Demokratie zu allen Zeiten neu gestaltet, verteidigt und gelebt wurde, kann kostenlos bestellt werden.

WDC Pavillion – das mobile Herz der Region! Der WDC-Pavillon reist von April bis September durch die Region, macht an zentralen Orten Halt und bringt als wanderndes Event-Zentrum WDC 2026 direkt vor Ort.

Meine Wiese, meine Hütte, ein kreativer Workshop für Schulkinder 07. - 10.04. Im Mittelpunkt steht das Sichtbarmachen von Kinderwünschen und nachbarschaftliches Treffen.

Frankfurter KunstSäule im Herzen des Brückenviertels ab 17.04. Die KunstSäule wird mit 3 Ausstellungen zur Freiluftgalerie und zum lebendigen Ort des Austauschs.

Kelkheim kann – Straße der Vielfalt: macht die Frankfurter Straße wieder zum Treffpunkt für alle. Kelkheim zeigt, was es besonders macht: seine Vielfalt und Gemeinschaft am 17.05.

Frankfurt feiert Demokratie Das Projekt feiert am 23. Mai den Geburtstag unseres Grundgesetzes und unsere Demokratie – bunt, vielfältig, inklusiv und offen für alle.

Mousonturm: How to Make a Life – 10. bis 27.09. Das Programm widmet dem Thema „Altern“ aus internationalem, intergenerationalen Perspektiven. Mit Tanz, Theater und Performance fördert es Empathie.

Ein gesundes Wiesbaden – Oktober 2026. Die Gesundheit spielt eine zentrale Rolle für die Gesellschaft in Deutschland. Im Projekt werden in einem partizipativen Designprozess umsetzbare Lösungen entwickelt.

Main-Light – Nachhaltige Stadtbeleuchtung 06.05. bis 30.10. Weseler Werft. Mit Main-Light haben Designer eine autarke, klimaneutrale gestalterisch anspruchsvolle Beleuchtungslösung für den öffentlichen Raum entwickelt.

Alle Programme und Kooperationen sind auf wdc2026.org zu sehen

Neu-Isenburgs Projekte zum WDC 2026: „Let us Design together!“

Demokratische Räume

Dem Begriff „Demokratische Räume“ stellt sich die Stadt Neu-Isenburg mit folgenden Schwerpunkten: Zum einen dem „Thema Dritter Ort“, der öffentlichen Architektur, als sozialer Raum und Ort der Gemeinschaft.



Die Hugenottenhalle möchte seine Bedeutung als Dritten Ort festigen. Hierbei wird konkret auf den geplanten Umbau und Neuausrichtung der Hugenottenhalle zum offenen, lebendigen Kultur- und Bildungszentrum. Hier ist am 24.2. ein Aktionstag geplant, wo Besucher kreativ werden können.

Hugenottenrathaus – Designed for Democracy



Neu-Isenburgs Gründungskern (Alter Ort) wird zum Reallabor für ein zukünftiges Zusammenleben. Auf dem Marktplatz steht mit einer 1:1-3-D Animation vom Hugenottenrathaus als Symbol für die damalige Demokratiebewegung. Es zog Menschen nach Neu-Isenburg, die sich persönliches Fortkommen, Selbstbestimmung, Asyl und wirtschaftlichen Erfolg versprochen. Das Projekt möchte im September die demokratischen Wurzeln im historischen Stadtzentrum für alle sichtbar machen und aufzeigen, dass Demokratie damals errungen wurde. Kann es wieder gelingen das Quartier Zukunftsfähig zu gestalten?
Eingereicht vom Trägerverein Hugenottenrathaus und AG Stadtmarketing.

Demokratie in Sand gemeißelt

Deutschlands bekanntester Sandkünstler Yosef Bakir hat letzten Sommer im Isenburg-Zentrum mit einer Sandskulptur von 3 Meter Höhe für Furore gesorgt. So ist die Idee zur Teilnahme mit mehreren Sandskulpturen zum Thema Demokratie in Sand gemeißelt, entstanden. Neben Neu-Isenburg wollen teilnehmen: Frankfurt, Wiesbaden, Darmstadt, Langen, Dreieich, Hanau.



Im öffentlichen Raum werden Sandskulpturen entstehen, die aufmerksamkeitsstark aufzeigen, welche Lebensbereiche sich wie wandeln dürfen.
Eingereicht von der AG Stadtmarketing Neu-Isenburg